

VOLKSKUNST UND HEIMATSCHUTZ



WIE DAS VOLK PLASTISCHE KUNST HÜTETE

Heiligenfiguren waren die einzigen plastischen Denkmäler, die das Volk im Freien aufstellte. Schlichte Weihebezirke, die als solche durch die Anlage ausgezeichnet waren. Wie primitiv sie sein mochte, sie war dennoch von einer instinktiven Erkenntnis räumlicher Wirkungen geleitet. Man wird bemerken, daß die Figur niemals zu hoch stand. Sie war weder dem Hand- noch dem Augenbereich entrückt und stand zu dem Betrachter sowie zu der räumlichen Umgebung in gefühlten Verhältnissen. Die Bäume, die in der Regel den etwas erhöhten Platz umstehen, gewinnen die Bedeutung von Architekturwerten. Sie stehen im Viereck um die erhöhte Plastik, und die Laubkronen schließen darüber baldachinartig zusammen. So erhalten diese Denkmäler der Frömmigkeit eine räumliche Geschlossenheit, ungeachtet, daß sie im Freien stehen. Die intime Stimmung des volkstümlichen Kunstwerkes wird innerhalb der räumlichen Begrenzung zum vollkommenen Husklingen gebracht. Eine Gefühlsmacht, die künstlerisch von hohem Wert ist und nur in einer sehr banalen Zeit unverstanden bleibt, wie die sinnlose Aufstellung eines Hydranten und einer Wasserleitung in dem obigen Bilde zeigt. Derartige Beispiele des blinden Unverständes kann man häufig beobachten. Es ist sehr zu wünschen, daß die Anregung weitergegeben wird, um dafür zu sorgen, daß ähnliche Beispiele volkstümlicher Kunst, die noch sehr häufig vorkommen, vor Schaden und Verunstaltung bewahrt bleiben. Es gehört dazu, daß nicht nur das Denkmal mit den umstehenden Bäumen, sondern auch die weitere Umgebung des Platzes mit seinem ursprünglichen Raumausmaß und Hauswandungen erhalten bleibt, denn ursprünglich waren alle diese Elemente nach einem Einheitsverhältnis zu einem wohlübereinstimmenden Ganzen gebracht. Das andere Beispiel zeigt eine ebenfalls eigenartige und reizvolle Lösung. Die plastische Gruppe steht vor einer natürlichen Wand dichter Laubkronen, der kleine Platz um die Plastik ist im Viereck mit einem weißgestrichenen Zaun umgeben und als Blumen-gärtchen ausgestaltet. Die ganze moderne Denkmalsplastik mit ihren Granitsockeln, Bronzefiguren und Marmorbecken hat nicht

ein Werk hervorgebracht, das sich künstlerisch mit diesen bescheidenen Werken messen kann. Kein Aufwand an Mitteln kann dafür einen Ersatz bieten, wenn der Geist fehlt, der an diesen lächerlich einfachen Dingen tätig ist. □

DEUTSCHER HEIMATSCHUTZ

Es ist nun wirklich schon dringend notwendig, daß wir uns mit dem »Heimatschutz« befassen, der überall ganz leicht zu organisieren ist. Es wohnen doch so viele gebildete Menschen auf dem Lande: Geistliche, Lehrer, Ärzte, Apotheker, Gutsbesitzer, eine Unzahl Naturfreunde, Touristen usw. gehen ins Freie, deren Obforgen es sein könnte, das Bestehende vor dem Vandalismus des Unverständes zu schützen, alle Einzelheiten zu zeichnen und zu malen, — es wird ja so viel gezeichnet und gemalt, daß ziemlich überflüssig ist kleine Ortsmuseen anzulegen, die der Dorfjugend und den anderen Einwohnern die Beispiele der Kunstgeschicklichkeit ihrer Vorfahren vor Augen halten, wobei die erwähnten Werke als Berater und Führer gute Dienste leisten können, um solcherart die Erhaltung der Tradition und die Stärkung des Heimatsgefühls zu erzielen. Tradition und Heimatsgefühl müssen den starken Wall bilden, der gegen ungefunde Stadtfucht und großstädtische Bauspekulation aufzurichten ist. Die Stadt hat das alles verschuldet, das ist wahr, aber schließlich ist es wieder die Stadt, die sich für die Bauernkunst einsetzt. Denn auch sie hat ein großes Interesse daran, daß das Land seine Eigenart und ursprüngliche Schönheit, seine Kultur und seine produktive Kraft, seine Hauskunst und Hausindustrie bewahre, und daß der wertvolle Bestand organischer Formen erhalten bleibe, die gerade für den schöpferischen Künstler, der sich in seinen Leistungen um diesen organischen Ausdruck als der höchsten Zweckmäßigkeit bemüht, eine wahre Offenbarung sind. Eine solche Offenbarung sind aber auch die anderen volkstümlichen, nicht bäuerlichen Denkmäler, die wir in diesen Blättern bringen werden, auf zwanglose Art zusammengestellt, wie sie etwa auf